

Gott ist unsere Rettung (Jes 25)

Sabine Ditzinger

Hier auf dem Zionsberg wird es geschehen:

Der Herr, der Herrscher der Welt, wird für alle Völker ein Festmahl geben mit feinsten Speisen und besten Weinen, mit kräftigen, köstlichen Speisen und alten, geläuterten Weinen.

Hier wird er den Trauerflor zerreißen, der allen Völkern das Gesicht verhüllt; er wird das Leichentuch entfernen, das über den Nationen liegt.

Den Tod wird er für immer vernichten und von jedem Gesicht die Tränen abwischen.

Dann nimmt er die Schande von seinem Volk, unter der es überall gelitten hat.

Der Herr, der mächtige Gott, hat es versprochen!

An jenem Tag wird man sagen: „Er, der Herr, ist unser Gott! Auf ihn hatten wir unsere Hoffnung gesetzt und er hat uns die Rettung gebracht; wir haben nicht vergeblich gehofft.

Nun können wir voll Freude singen, weil er unser Retter ist!“

Die Hand des Herrn liegt schützend auf dem Zionsberg.

Jesaja 25, 6-10a (Gute Nachricht)

Sagt uns das Wort von Jesaja etwas in unserer heutigen Zeit?

Ja - und es hat eine deutliche Botschaft für uns heute!

Viele Feste werden zurzeit pandemiebedingt kräftig verschlankt oder ganz abgesagt und wir spüren: Dieser Verzicht trifft ins Mark.

Da ist das Erstkommunionkind, das sich lange schon mit seiner Familie auf ein schönes Fest freut – und nun wird ein „Schmalspurfest“ gestaltet.

Oder die Brautleute, für die die kirchliche Trauung zum Start ihrer Ehe grundlegend dazugehört, denen nicht nur (vorerst) eine standesamtliche Feier genügt und die nun eine stark eingeschränkte kirchliche Feier erleben.

Oder die neunundachtzigjährige Sophie, die zu ihrem neunzigsten Geburtstag so gern ihre beiden Schwestern eingeladen hätte, um sie nochmal zu sehen. Wie viele Gelegenheiten bleiben ihnen noch?

Oder die Mitglieder einer Kirchengemeinde, für die das Zusammenkommen beim Erntedankfest oder Patrozinium oder die Teilnahme am Sankt-Martins-Umzug ganz wesentlich dazugehören und ihnen das gute Gefühl gibt, Teil einer lebendigen Gemeinde zu sein.

Feste feiern ist so wichtig für uns Menschen. Wir erleben, dass wir nicht allein sind, dass es treue Weggefährten gibt, auf die wir uns verlassen können.

Feste lenken uns ab von Alltagsorgen, können für uns zu „Hoch“-Zeiten werden, an die wir uns immer wieder gern erinnern.

Schöne Feste sind geprägt durch spürbare Nähe, durch gutes Essen, Musik, Tanz, Spiel und festliche Kleidung, - all das brauchen wir von Zeit zu Zeit, – all das hat bisher zu unserer Lebensfülle gehört.

Der Prophet Jesaja lebte in einer Zeit, in der es aus ganz anderen Gründen als heute schwerfiel, unbeschwerte Feste miteinander zu feiern. Die Feinde, die Nordisrael völlig zerstört hatten, bedrohten auch Jerusalem. Verunsicherung und große Ängste gingen um. Neben all den Worten, die Jesaja fand, um seine Landsleute vor falschem Verhalten in der bedrohlichen Situation zu warnen, finden wir auch wunderschöne Texte im Buch des Propheten.

So schildert Jesaja, wie er sich Jerusalem als Stadt des Friedens vorstellt - als einen friedvollen Ort, an dem die ganze Welt zusammenkommt, um miteinander den Frieden zu

feiern, den nur Gott schenkt. Alle Völker und Nationen versammeln sich, für alle stehen die besten Speisen und die erlesensten Weine bereit. Ja, Gott selbst wischt alle ihre Tränen ab!

Woher nimmt der Prophet Jesaja so viel Hoffnung in einer Zeit, die von Verzicht und Angst geprägt ist?

Spätestens jetzt ist die Parallele zu unserer heutigen Situation da:

Jesaja nimmt Gott ernst, er nimmt ihm beim Wort!

Er weiß, Gott ist treu und Gottes Wort kehrt nie leer zurück – auch und gerade dann, wenn wir kein Licht am Ende des Tunnels sehen.

Kritisch könnte man nun einwenden: Das ist eine Vertröstung auf irgendwann. Doch so meint Jesaja das nicht. Für ihn steht fest: Unser Gott, der uns ein Leben in Fülle verspricht, der ist bei uns, auch wenn rings um uns Gefahr herrscht.

Die Pandemie zwingt uns, auf große Feste und live Veranstaltungen zu verzichten.

Ja, sie erschwert fast alle unsere Begegnungen - wir sollen einander ja nicht mal mehr tröstend oder hocheifrig in den Arm nehmen.

So bedrückend dies derzeit auch sein mag, die Lesung aus dem Buch Jesaja erinnert daran, dass Gott mit mir feiern will!

Dass Gott bei mir ist in „Hoch“-Zeiten, aber auch dann, wenn die Feierlaune durch Einschränkungen und Auflagen gedämpft wird.

Lasst uns unseren Blick ganz bewusst nicht nur auf das lenken, was zurzeit alles nicht geht, sondern darauf, dass unser Leben ein einziges großes Fest ist – weil Gott da ist und wir ihm wichtig sind. Feiern wir das – jeden Tag!